

## «Heiligmesse» zum Kirchenfest

**Oberegg** Die Pfarrei Oberegg feiert morgen Sonntag ab 9 Uhr ihr Kirchenfest. Zur Aufführung gelangt die «Missa Sancti Bernardi de Offida in B-Dur» von Joseph Haydn. Die Aufführung ist ein gemeinsames Projekt der Kirchenchöre Appenzell und Oberegg. Die «Heiligmesse» wird auch am Kirchenfest in Appenzell am «Moritztag» erklingen. Der Tag gilt nur im inneren Landesteil als Feiertag. Da er dieses Jahr auf einen Sonntag (22. September) fällt, können auch die Oberegger daran teilnehmen. So wird das offizielle Ende der Innenrenovation und der Orgelrestaurierung des «Moritz» in festlichem Rahmen gefeiert werden können. Am Dirigentenpult steht für einmal Stefan Holenstein in Oberegg und sein Sohn Raphael in Appenzell – also umgekehrt als üblich. Anstelle von vier Solisten kommt das zehnköpfige «Ensemble Apollon» als Favoritchor zum Einsatz. Unterstützt wird es von einem ad hoc gebildeten Orchester. Den Orgelpart übernimmt der Oberegger Korrepetitor Martin Küssner. An der Aufführung der Messe sind rund hundert Personen beteiligt. In Oberegg wird nach dem Gottesdienst und einer kurzen Prozession ein Apéro gereicht. Appenzell wartet mit einem Festprogramm auf, das weit über den Mittag hinausreicht. (pd)

## Premiere für das Salonorchester

**Herisau** Am Sonntag um 17 Uhr lädt das Salonorchester St. Gallen zu einer musikalischen Reise in die evangelische Kirche ein – von Wien in den Schwarzwald bis nach Berlin, soll es gehen. Für das Salonorchester ist es das erste Konzert in Herisau. Mit dem aktuellen Programm bleibt das über 100-jährige Laienorchester seinem Stil treu. Unter der Direktion von Peter Stricker werden rhythmische Märsche, wiegende Walzerklänge, besinnliche und gar orientalische Melodien präsentiert. (wec)

## Drehorgelklänge in der Kirche

**Wolfhalden** Morgen Sonntag findet in der Kirche Wolfhalden ab 17 Uhr ein einstündiges Drehorgel-Konzert statt. Fünf Spielerinnen und Spieler spielen auf verschiedenen Instrumenten ein abwechslungsreiches Programm. Der Eintritt ist frei, es wird eine Kollekte erhoben. (pd)

## Gottesdienst zum Erntedank

**Urnäsch** Die Evangelische Kirchgemeinde Urnäsch lädt morgen Sonntag um 9.30 Uhr zum Erntedank-Gottesdienst ein. Die Landfrauen und das Sainchörli gestalten den Gottesdienst zusammen mit Pfarrer Markus Grieder. (pd)

# Herausforderer ohne Chance

Der Bauernverband unterstützt fast einstimmig die Wiederwahl von Andrea Caroni und David Zuberbühler.

Astrid Zysset

Der Ausserrhoder Bauernverband unterstützt die Kandidaturen respektive Wiederwahlen von David Zuberbühler (SVP) in den Nationalrat wie auch diejenige von Andrea Caroni (FDP) in den Ständerat. Das beschloss die 51 Stimmberechtigten an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vergangenen Donnerstagabend im Hotel Krone in Gais. Fast einstimmig fiel der Entscheid. Auf Nationalratskandidatin Jennifer Abderhalden (FDP) entfiel gerade einmal eine Stimme. Genau gleich wenig Zuspruch erhielt Ständeratskandidat Reto Sonderegger (SVP).

Abderhalden wurde gefragt, was denn Zuberbühler falsch gemacht habe, dass sie sich gezwungen sehe, ihm seinen Sitz streitig zu machen. Die 41-jährige betonte, dass sie antrete, um der Bevölkerung eine Auswahl zu bieten. Zudem möchte sie sich für sozial- und klimapolitische Themen einsetzen. Auch die Kandidatur Sondereggers wurde kritisch beäugt. Mit viel Vorwissen zu politischen Themen konnte er nicht auftrumpfen. Ein Delegierter umschrieb Sondereggers Ambition, kandidieren zu wollen, mit den Worten von «Null in den Ständerat». Und dies sogar entgegen dem Willen der Ausserrhoder SVP, die Caroni unterstützt. Das wurde vom Bauernverband nicht goutiert.

### Ähnliche Meinungen bei den Kandidierenden

Vorherrschendes Thema an der Podiumsdiskussion war die Agrarreform 2022. Gemäss Bauernverbandspräsident Beat Brunner ein Bericht, der «Sorgen bereitet». So sollen etwa die



Stellten sich den Fragen der Delegierten des Ausserrhoder Bauernverbandes: Reto Sonderegger, Jennifer Abderhalden, Ständerat Andrea Caroni und Nationalrat David Zuberbühler. Bild: Astrid Zysset

Bildungsanforderungen angehoben werden. Caroni sprach von einer «Verakademisierung», die es nicht brauche. An der Tendenz, das Bildungsniveau generell anzuheben, nervt sich auch Zuberbühler, wie er offen einräumte. Allerdings betonten beide, dass die Agrarreform Stabilität mit sich bringe, da sie bis auf wenige Korrekturen die laufende Agrarpolitik weiterführt.

Worin Einigkeit unter allen Kandidierenden herrschte, war,

dass der administrative Aufwand, den die Bauern leisten müssen, abgebaut werden sollte. Und wie steht's mit dem Sozialversicherungsschutz für Ehepartner? Ist dieser vonnöten? Abderhalden sagte Ja. Sonderegger lehnte ihn ab. Eine solche Regelung würde in seinen Augen zuviel Bürokratie beinhalten. Die Pestizidverbots- und die Trinkwasser-Initiativen, welche beide mehr Ökologie in der Landwirtschaft zum Ziel haben, würde er indes nicht sofort

ablehnen. «Allerdings lasse ich mich gerne eines Besseren belehren», fügte er an. Abderhalden brachte ihre ablehnende Haltung klar zum Ausdruck. Es sei zwar wichtig, dass die Thematik Pestizidverbot aufgegriffen werde, doch man solle einen anderen Lösungsansatz wählen. Anreize schaffen, wäre der bessere Weg, als Verbote auszusprechen, ist sich die Nationalratskandidatin sicher. Zuberbühler wie auch Caroni finden die beiden Initiativen zu radikal. Caro-

ni sprach gar von «fatalen Auswirkungen», welche die Annahmen hätten. «Die Bauern hätten aufgrund des Schädlingsbefalls extreme Einbussen hinzunehmen. Auch die Stallhygiene wäre nicht mehr auf demselben Standard wie bislang.» Zuberbühler nannte als mögliche Folge eine massive Verteuerung, die Einzug halten würde. Zudem würde es die verarbeitende Industrie hart treffen.

Die Parlamentswahlen finden am 20. Oktober statt.

## Leserbriefe

### Gegner sparen nicht mit Kritik

Nationalratswahlen 2019

Ich wollte mich über die FDP-Kandidatin schlaun machen, aber (Stand 2. September) ihre Website ist noch inaktiv. In rund sechs Wochen wird gewählt. Offenbar hat die FDP kein Interesse, dass man als Wähler ihre Herausforderin näher kennen lernt. Das begreife ich. Denn die Chancen sind gross, dass dann die vollmundigen Versprechen, die über die politische Quereinsteigerin gemacht werden, wie Luftblasen zerplatzen. Eigentlich ist es dramatisch, was aus der einst wichtigsten Ausserrhoder Partei geworden ist. Vier Jahre nach dem Verlust des Nationalratssitzes präsentiert sie uns im letzten Moment und so gut wie ohne Informationen eine Kandidatur. Vermutlich in der Hoffnung, dass die Stichworte «FDP und Frau» reichen, um ihr die Stimme zu geben. Mir reicht das jedenfalls nicht. Ich wähle deshalb keinen amtie-

renden Nationalrat ab, der ehrliche Arbeit leistet. David Zuberbühler hat die Wiederwahl verdient.

Kai Lea Nagel, Herisau

Die Aussage, Jennifer Abderhalden verfüge über einen geringen Leistungsausweis, ist Ausdruck einer eindimensionalen Denkweise. Politisch relevante Leistungsausweise kann man auch ausserhalb des Politikzirkels erwerben unter anderem durch eine breite Ausbildung oder durch vielfältige berufliche Tätigkeit. Unter dieser Perspektive hat Jennifer Abderhalden einiges vorzuweisen, das sie für die Arbeit im Nationalrat bestens qualifiziert. Kurzum: Ausserrhoden hat die Wahl zwischen einer guten Frau und einem nicht ganz ebenbürtigen Mann. Deshalb wähle ich die Frau.

Stephan Nänny, Niederteufen

Man hört immer wieder, dass in Ausserrhoden nicht eine Partei, sondern eine Persönlichkeit gewählt wird, weil der Kanton nur einen Nationalratsplatz hat. Das ist grundfalsch. Nationalratswahlen sind Parteiwahlen. Die Gewählten stimmen im Rat so, wie es ihnen ihre Partei vorgibt. Bei der SVP müssen sie das. Ich kenne weder David Zuberbühler noch Jennifer Abderhalden. Wenn ich aber David Zuberbühler wähle, wähle ich einen Befehlsempfänger von Leuten wie Blocher, Köppl und Röstli. Deren Gedankengut engstirnig, kleinlich und nationalistisch ist. Das ist mir zuwider und deshalb kann ich David Zuberbühler nicht wählen, bleibt Jennifer Abderhalden. Gut, dass sie kandidiert.

Eugen Auer, Speicher

Der Werbefeldzug der FDP für ihre Kandidatin hat begonnen.

Nun erfahren wir aus Leserbriefen, was Jennifer Abderhalden kann und wofür sie steht. Erstaunlich, mit welcher Sicherheit ihr Qualitäten zugeschrieben werden, kannte man doch bis vor kurzem kaum ihren Namen. Nun ist sie plötzlich die Vorzeigedame des Liberalismus, eine Wirtschaftsvertreterin mit grünem Herzen (oder umgekehrt), «mutig und gradlinig» und gar «einflussreich». Mein Problem: Ich habe keine Ahnung, ob das stimmt. Abderhalden hatte noch nie ein politisches Mandat. Ob ihre Linie gerade oder krumm ist, ob sie sich mutig für ihre Anliegen einsetzt, wie diese aussehen und woher ihr angeblicher Einfluss stammen: Wer weiss das? Für mich ist sie ein Überraschungsei. Was im Erfolgsfall da rausschlüpft, ist völlig offen. Und darauf habe ich keine Lust. Bei David Zuberbühler weiss ich hingegen, was ich habe.

Karl Rietmann, Herisau

## Mittagstisch im «Sternen»

**Walzenhausen** Am Dienstag, 10. September, findet um 12 Uhr das Senioren-Mittagessen im «Sternen» statt. Eine Fahrgelegenheit wird gewährleistet. Abfahrtszeit ist um 11.30 Uhr ab Bahnhof oder um 11.35 Uhr bei der Firma HBB. Die Rückfahrt ist organisiert. Seniorinnen und Senioren ohne Festanmeldung können sich bis Montagmittag, 9. September, telefonisch unter 0718882615 anmelden. (pd)

## Reminiszenzen über Reute

**Heiden** In der Vortragsreihe «Sonntags um 5. Zurück in die Vergangenheit» gastiert morgen Sonntag um 17 Uhr im Museum Heiden Arthur Sturzenegger mit seinem Buch «Reute. Geschichtliche Reminiszenzen». Er berichtet bebildert über historische Ereignisse und geschichtliche Besonderheiten. (pd)